

Jahresbericht 2010

Ein neues Gespenst geht auf der ganzen Welt um. Das Gespenst heisst Chemie-iatrie. Die Psychiatrie serviert uns bis zum Erbrechen ihren GRÖSSENWAHN: Von der Früherkennung von „Geisteskrankheiten“ bis zur Chemo-Prophylaxe. Und sie hat Erfolg damit. Jedes Jahr verwandeln sich noch mehr Menschen in „Pillen-Junkies“. Mit einer neueren Generation von Psychopharmaka wie die SSRI (Antidepressiva) und die Atypika (Neuroleptika) wird eine bessere Verträglichkeit (weniger Nebenwirkungen) suggeriert, obwohl das überhaupt nicht stimmt. vgl. 1; 2; 3; 4, S. 159-160

In einem SPIEGEL Interview mit dem Psychopharmakologen Müller-Oerlinghausen: „Und warum steigt die Verordnung der Neuroleptika denn weiter an?“ Müller-Oerlinghausen: „Dahinter steckt eine gigantische Marketing-Maschinerie der Pharmaindustrie, die eine wahre Gehirnwäsche bei der Ärzteschaft bewirkt hat.“⁵ Der Psychiater Weinmann konstatiert „die allgemein mässigen Erfolgsraten der Antipsychotika insgesamt.“⁶, S. 125 Bei einer Analyse von 47 Antidepressiva-Studien fanden Kirsch et al. heraus, dass nur bei extrem schweren Depressionen Antidepressiva (AD) etwas besser wirkten als Placebos. vgl.⁷ Unter sehr schweren Depressionen leidet eine Minderheit von ca. 5%. vgl.⁸ Demnach wirken AD bei 95% der Fälle nicht besser als Placebos. Dass die Effektivität der AD nicht beeindruckt bzw. oft nicht besser als Placebos wirken, ist bekannt.⁴, S. 122-8; 18, S. 252-3, 333 Anm. Nr. 12; 23, S. 411-13; 26; 27

Mythos 1: Der sogenannte „Schizophrene“ brauche immer Medikamente

Dr. med. Aderhold: „Ganz im Gegensatz zu der heute oft vertretenen Auffassung, dass Neuroleptika die Essenz der Schizophrenie-Behandlung darstellen, lässt sich dies anhand längerfristiger Studien und historischer Vergleichsstudien nicht begründen. Der Spielraum zur Nicht-Medikation ist offensichtlich deutlich höher als viele Professionelle glauben.“⁹, S. 140-1

Bleuler, Lehrbuch der Psychiatrie: „Viele Schizophrenien heilen ohne medikamentöse Therapie. Die Diagnose Schizophrenie an sich ist noch keine Anzeige für eine medikamentöse Behandlung. Bei der Behandlung eines Schizophrenen einmal ohne Medikamente auszukommen, ist eine besondere Kunst - aber auch oft ein Vorteil für den Kranken.“¹⁰, S. 462 Dr. med. Mosher & Dr. med. Burti: „Es ist ziemlich gut belegt, dass die grosse Mehrheit *neu* diagnostizierter Psychotiker *ohne Neuroleptika genesen kann* (kursiv im Original) ... Wir glauben nicht an den Nutzen einer routinemässigen Dauerbehandlung mit Neuroleptika bei Schizophrenen.“¹¹ Dr. phil. Privatdozent, Diplom-Psych. Bock: „Neuere Untersuchungen zeigten, dass manche Patienten mit psychotherapeutischer Begleitung auch ohne Neuroleptika mindestens gleich gute Behandlungsergebnisse hatten (LEHTINEN 1996). Vor allem eine langfristige Medikation scheint bei einem Teil der Patienten weder notwendig noch sinnvoll (PORTIN / ALANEN 1997).“¹² Prof. em. Cullberg: „Wir wissen heute, dass für bis zu 50 Prozent aller an einer Psychose Ersterkrankten keine Neuroleptika erforderlich sind, wenn die optimalen psychosozialen Voraussetzungen erfüllt sind (CULLBERG 1997).“¹³ Dipl.-Psych. Dr. Kornbichler: „Als Scharlatanerie erweist sich aber nicht selten auch die ärztliche Psychopharmakologie. Diese produzieren jedoch auf Dauer oft mehr Probleme, als dass sie tatsächlich eine Hilfestellung oder gar Problemlösung wären.“¹⁴, S. 38

Mythos 2: Psychopharmaka soll man dauerhaft gegen Rückfälle einnehmen

M. Bleuler (1972): „Es gibt Dauerremissionen in grosser Zahl ohne Neuroleptika und es gibt Rückfälle in grosser Zahl unter Neuroleptika. (*Fussnote*) In vielen Fällen kann die Dauermedikation vermindert oder abgebrochen werden, ohne dass Verschlimmerungen entstehen ... Entsprechend meinen Befunden stellen auch neue Autoren fest, dass die meisten entlassenen Schizophrenen, die dauernd ausserhalb des Spitals bleiben, sich keiner Dauermedikation unterziehen (HERJANIC u. Mitarb. 1969)“¹⁵, S. 366

Mythos 3: Psychopharmaka als ein „Segen“

Prof. Dr. med. Hans-Joachim Wagner: „Wer alte Menschen erlebt hat, deren Persönlichkeit bei nicht zu verantwortender Dauergabe von Psychopharmaka hinter der „chemischen Zwangsjacke“ verschwand, der fragt sich immer wieder, wo das Verantwortungsbewusstsein derer geblieben ist, die mit solchen Dauerrezepturen alte Menschen bis zur Intoxikation und eventuell bis zum Tod chemisch misshandeln.“¹⁶, S. A-3033

Hirnforscher Prof. Dr. Schulze: „Wie aber wirken Neuroleptika, und warum sind sie potentiell so gefährlich? ... Neuroleptika blockieren Dopaminrezeptoren. Dementsprechend führt eine Unterbindung der Dopaminwirkung durch Neuroleptika zu Gedächtnisstörungen, Abstumpfung, Freudlosigkeit, innerer Leere und Depression bis hin zum Suizid (die Menschen empfinden sich als lebende Tote), Störungen der Motorik (Parkinson), Herz-Kreislauf-Störungen, Schlaganfall, Gewichtszunahme, Diabetes, gesteigerter Mortalitätsrate u.v.m. ... denn das Gehirn wehrt sich gegen die Psychoblocker mit gesteigerter Dopaminproduktion und vermehrtem Rezeptorbesatz der Neurone, bis das ganze System irreparabel aus dem Gleichgewicht gerät. Wenn dies geschieht, ist die Persönlichkeit des einst geliebten Menschen für immer verändert oder zerstört ...“¹⁷

Priv.-Doz. Dr. med. F. B. Simon, Arzt für Psychiatrie: „... die „therapeutischen“ Massnahmen der biologischen Psychiatrie - von den Psychopharmaka bis zum Elektroschock - entfalten ihre Wirkung durch die Schädigung des Gehirns“ (kursiv im Original).¹⁸, S. 16 Bei der Einnahme von Neuroleptika erhöht sich das Risiko der Sterberate – u.a. plötzlicher Herztod.^{vgl. 19; 20; 6, S. 178-181}

Mythos 4: Die Zwangsbehandlung sei nicht so tragisch

Letztlich löst immer die Ablehnung des Betroffenen, die verordneten Psychopharmaka zu schlucken, die Zwangsbehandlung aus. Doch für diese Ablehnung gibt es gute Gründe: Die Psychopharmakatherapie ist umstritten, ihre therapeutischen, das heisst: heilenden Wirkungen sind nicht ausgewiesen (vgl. Rufer, 2001 und 2004). Die schädigenden, bisweilen sogar tödlichen Wirkungen der bei Zwangsbehandlungen praktisch ausschliesslich verwendeten Neuroleptika dagegen sind allgemein anerkannt. Die psychiatrische Zwangsbehandlung bedeutet für die Betroffenen genauso wie Vergewaltigung und Folter eine schwerwiegende Traumatisierung bzw. löst eine traumatische Reaktion aus ...²¹, S. 146-7 Über die Traumatisierung durch die Psychiatrie ausführlicher in Rufer (2005 u. 2007).^{22; 23}

Mythos 5: Wir schliessen die „Verrückten“ ein, weil sie gefährlich sind

Prof. em. Dr. med. Ciompi: „Noch heute sind zudem nicht nur Laien, sondern selbst viele Ärzte davon überzeugt, dass Schizophrene überdurchschnittlich gefährlich seien, ganz ungeachtet der Tatsache, dass Gewalttaten von Geisteskranken statistisch mit rund 1 ‰ (Promille nicht etwa Prozent!) nicht häufiger (wohl aber manchmal spektakulärer und auch unverständlicher) sind als in der Allgemeinbevölkerung (vgl. hierzu u.a. Böker & Häfner, 1973).“²⁴ Dr. med. Rufer: „*Psychiatrisierte Menschen leiden hauptsächlich an der Psychiatrie* (kursiv im Original).²⁵, S. 60 Jeder Kontakt mit der Psychiatrie macht „krank“. ebd., S. 61 Die Psychiatrie gibt vor, leidende Menschen zu

helfen; doch wer genauer hinsieht, der nimmt Schädigung, Zerstörung, Zwang und Gewalt wahr.“ ebd., S. 70

Literaturangaben

- 1) arznei-telegramm (a-t) 2005; Jg. 36, Nr. 11, S. 98-100: NEUROLEPTIKA-VERGLEICH IN CATIE-STUDIE: MYTHOS "ATYPISCH" ENTZAUBERT: http://www.arznei-telegramm.de/html/2005_11/0511098_01.html
- 2) arznei-telegramm 2007; Jg. 38, Nr. 7, S. 69-70: SCHIZOPHRENIE: BESSERE LEBENSQUALITÄT UNTER "ATYPIKA"?: http://www.arznei-telegramm.de/html/2007_07/0707069_02.html
- 3) arznei-telegramm 1993; Nr. 4: S. 38: Serotoninwiederaufnahme-Hemmer nicht besser als trizyklische Antidepressiva: http://www.arznei-telegramm.de/html/1993_04/9304038_04.html
- 4) Marc Rufer: Glückspillen, Ecstasy, Prozac und das Comeback der Psychopharmaka, Knauer TB, München: 1995
- 5) Gehirnwäsche bei der Ärzteschaft: Der Psychopharmakologe Bruno Müller-Oerlinghausen, 73, ehemaliger Vorsitzender der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft, über den unnötigen Einsatz von Neuroleptika in: DER SPIEGEL 40/2009, S. 121: <http://wissen.spiegel.de/wissen/image/show.html?did=67036867&aref=image040/2009/09/24/ROSP200904001210121.PDF&thumb=false>
- 6) Stefan Weinmann: Erfolgsmythos Psychopharmaka - Warum wir Medikamente in der Psychiatrie neu bewerten müssen, Psychiatrie-Verlag, Bonn, 2008
- 7) Kirsch I, Deacon BJ, Huedo-Medina TB et al.: Initial severity and antidepressant benefits: a meta-analysis of data submitted to the Food and Drug Administration. PLoS Med 2008; 5: e45. <http://medicine.plosjournals.org/perlserv/?request=get-document&doi=10.1371/journal.pmed.0050045&ct=1>
In Deutsch: http://www.coaching-for-health.net/eisenzentrum/SSRI_FDA_d.pdf
- 8) arznei-telegramm 2008; Jg. 39, Nr. 3, S. 28: Bestätigt: Nutzen von Antidepressiva überschätzt: http://www.arzneitelegramm.de/html/2008_03/0803028_01.html
- 9) Volkmar Aderhold: Neuroleptika - Effekte, Risiken, Aufklärung und Behandlungskontexte in: Michaela Amering, Michael Krausz, Heinz Katschnig (Hg.): Hoffnung Macht Sinn: schizophrene Psychosen in neuem Licht: Beiträge der 9. Tagung zur Subjektiven Seite der Schizophrenie, Facultas Verlag, Wien 2008
- 10) Eugen Bleuler: Lehrbuch der Psychiatrie, unveränderter Nachdruck der 15., von Manfred Bleuler bearbeitete Auflage. Unter Mitwirkung von J. Angst, K. Ernst, R. Hess, W. Mende, H. Reiser, S. Scheidegger: Berlin, Heidelberg, New York, Springer-Verlag, 1983
- 11) Loren R. Mosher u. Lorenzo Burti: Psychiatrie in der Gemeinde, Grundlagen u. Praxis, Psychiatrie-Verlag, Bonn, 1992, S. 82
- 12) Thomas Bock: Basiswissen: Umgang mit psychotischen Patienten, Psychiatrie-Verlag, Bonn, 2. Aufl. 2003, S. 114
- 13) Johan Cullberg: Therapie der Psychosen: ein interdisziplinärer Ansatz; übers. von Brigitta Merschmann, Bonn: Psychiatrie-Verlag, 1. Auflage 2008, S. 259
- 14) Thomas Kornbichler: Wann hilft eine Psychotherapie? Kreuz Verlag, Stuttgart, 2005
- 15) Bleuler, M.: Die schizophrenen Geistesstörungen im Lichte langjähriger Kranken- und Familiengeschichten. Thieme, Stuttgart 1972
- 16) Wagner, Hans-Joachim: Forensische Gerontologie: Interdisziplinäre Probleme und Aufgaben; Deutsches Ärzteblatt 1999; 96: A-3032-3034, [Heft 47]: <http://www.aerzteblatt.de/v4/archiv/pdf.asp?id=20111>
- 17) Prof. Dr. Holger Schulze: Kolumne: »Neuroleptika sind seit den 50er Jahren bekannt.« Gefährliche Spassverderber: DIE PTA IN DER APOTHEKE | September 2010, S. 12; ISSN 0722-1029: http://www.pta-aktuell.de/media/pdf/2010/09_10/PTA_09_10_012.pdf
- 18) Fritz B. Simon*: Vorwort zur deutschen Ausgabe in: Peter R. Breggin: Giftige Psychiatrie: Was Sie über Psychopharmaka, Elektroschock, Genetik und Biologie bei „Schizophrenie“, „Depression“ und „manisch-depressiver Erkrankung“ wissen sollten! Carl-Auer-Systeme Verl., Heidelberg, 1. Aufl., 1996: <http://www.breggin.com/>. * Beruf siehe Buchrückseite
- 19) Volkmar Aderhold: Mortalität durch Neuroleptika. Soziale Psychiatrie 04/2007, S. 5-10: http://psychiatrie.de/data/pdf/3d/05/00/sp_118_5.pdf
- 20) arznei-telegramm 2/2009; Jg. 40: S. 22-3: NEUROLEPTIKA: PLÖTZLICHER HERZTOD: http://www.arznei-telegramm.de/html/2009_02/0902022_02.html
- 21) Marc Rufer: NEUROMYTHOLOGIE UND DIE MACHT DER PSYCHIATRIE: Zur Dominanz des neurobiologisch-psychiatrischen Denkstils¹ / Widerspruch Heft 50/2006, 26. Jg., Alternativen! Zürich, S. 145-156
- 22) Marc Rufer (2005): Traumatisierung in der Psychiatrie. In: BPE-Rundbrief (Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener), Bochum, Nr. 4, S. 11-16: <http://www.bpe-online.de/verband/rundbrief/2005/4/rufer.htm>
- 23) Marc Rufer: Psychiatrie – ihre Diagnostik, ihre Therapien, ihre Macht. In: Peter Lehmann / Peter Stastny (Hg.): Statt Psychiatrie 2, Berlin, Antipsychiatrieverlag 2007, S. 400 – 418: <http://www.antipsychiatrieverlag.de/>
- 24) Luc Ciompi: Zum <Geist von Soteria>. Eine persönliche Reflexion zu drei umstrittenen Fragenkreisen in: Luc Ciompi / Holger Hoffmann / Michel Broccard (Hrsg.): Wie wirkt Soteria? Verlag Hans Huber, Bern, Göttingen, Toronto, Seattle, 1. Auflage 2001, S. 165
- 25) Marc Rufer: Wer ist Irr? Zytglogge Verlag Bern, 1991
- 26) arznei-telegramm 2005, Jg. 36, Nr. 5, S. 45-7: ANTIDEPRESSIVA: LEBENSGEFÄHRLICHE PLAZEBOS?: http://www.arznei-telegramm.de/html/2005_05/0505045_01.html
- 27) Stefan Winter: Medikation bei Depression. Vom Dogma zur Aufklärung? In: Theodor Meissel (Hrsg.): Zur Einbürgerung des psychisch Kranken, edition pro mente, Linz, 2005, S. 295-337

D.H. 25.02.2011

Die fundierte Recherche von D.H. legt den verheerenden psychiatrischen Hokusfokus bloss. Der Jahresbericht ist unter „News“ auf unserer Homepage veröffentlicht. Die Links können dort leicht angeklickt werden.

Wir danken allen, welche unsere Arbeit unterstützt haben. Der markante Anstieg unserer Einnahmen ist auf Beiträge besonders grosszügiger Gönner zurück zu führen. Wir bitten auch für das laufende Jahr um Spenden. Der Verein ist wegen Gemeinnützigkeit steuerbefreit, weshalb sie von den Steuern abgezogen werden können.

PSYCHEX

Vereinsrechnung 2010

	2009		2010	
	Bilanz			
	Soll	Haben	Soll	Haben
PC-Konto	17350.53		29147.53	
Büromobiliar	2090.45		1527.75	
Transitorische Passiven		11877.00		20109.15
Gewinnvortrag		17638.55		7563.98
Verlust / Gewinn	10074.57			3002.15
	<u>29515.55</u>	<u>29515.55</u>	<u>30675.28</u>	<u>30675.28</u>

Erfolgsrechnung

	2009		2010	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Honorare SekretärInnen	14895.00		36027.75	
Löhne	95705.00		81180.00	
Sozialleistungen	12632.55		14232.90	
Miete	18530.00		24620.00	
Porti	1440.25		1337.45	
Telefon/Fax	6696.30		5491.70	
Büromaterial, Kopien	785.48		654.25	
Druckkosten	960.25		1466.15	
Abschreibungen			1000.00	
Übriger Aufwand	2255.00		950.55	
Spenden, übrige Einnahmen		25656.06		51125.70
IV-Beiträge		118169.20		118837.20
		<u>143825.26</u>	<u>166960.75</u>	
Verlust / Gewinn		10074.57	3002.15	
	<u>153899.83</u>	<u>153899.83</u>	<u>169962.90</u>	<u>169962.90</u>

Vereinsvorstand

Dr. med. Barthold Bierens de Haan
 Guido Ehler, Rechtsanwalt
 Dr. med. Karl Ericsson
 Dr. h.c. Peter Lehmann, dipl. Pädagoge und Buchautor
 Dr. h.c. Mariella Mehr, Schriftstellerin
 Dr. med. Marc Rufer
 Martin Schnyder, Rechtsanwalt
 Edmund Schönenberger, Rechtsanwalt

Vereinssekretäre

Roger Burges, Rechtsanwalt
 Kurt Mäder, Rechtsanwalt
 Ghislaine de Marsano, Rechtsanwältin